

an den

## **EINWOHNERRAT EMMEN**

### **19/25 Beantwortung des Postulates Esther Wüest, Armin Villiger, Tresa Stübi und Severin Elvedi namens der Die Mitte Fraktion vom 25. März 2025 betreffend Sicherstellung der gesundheitlichen Grundversorgung der Emmer Bevölkerung**

Herr Präsident

Sehr geehrte Damen und Herren

#### **A Wortlaut des Postulates**

##### **Ausgangslage**

Der Beruf der Hausarztmediziner hat in den vergangenen Jahren an Attraktivität verloren. Vielerorts kann keine Nachfolge für pensionierte Grundversorgern gefunden werden. Auch in Emmen werden in den nächsten Jahren langjährige Hausärztinnen und Hausärzte in Pension gehen. Die Weiterführung dieser Praxen ist aktuell nicht gewährleistet (z.B. Sprengipraxis) Auch Gruppenpraxen bekunden Mühe, genügend Mitarbeitende im Ärzteteam zu finden. Weiter gilt in den meisten Praxen bis auf weiteres ein Aufnahmestopp von neuen Patienten und Patientinnen. (z.B. Individualmedizin GmbH)

Ein ähnliches Bild zeichnet sich auch bei der Kinderarztmedizin ab, so dass für die gesundheitliche Grundversorgung teilweise auf Nachbargemeinden ausgewichen werden muss.

Mit dem demographischen Wandel und dem zu erwartenden weiteren Anstieg der Lebenserwartung ist zudem davon auszugehen, dass sich diese Situation weiter zuspitzen wird. Mit dem von Bund und Kanton geforderte Prinzip "ambulant vor stationär" werden zukünftig viel mehr Arztkonsultationen stattfinden werden als bis anhin.

Im Bereich der Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie ist seit 2016 ein kontinuierlicher Anstieg der ambulanten Behandlungen zu verzeichnen, auch im Erwachsenenbereich ist die Inanspruchnahme dieser Dienstleitungen steigend. Die Wartezeiten für einen Therapieplatz für psychisch erkrankte Personen beträgt teilweise sechs Wochen und länger. In der Gemeinde Emmen sind nur wenige Psychiaterinnen und Psychiater oder Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten tätig, es ist davon auszugehen, dass auch hier auf Nachbargemeinden ausgewichen wird.

Auch wenn der Kanton grundsätzlich für die Organisation und Sicherstellung der gesundheitlichen Grundversorgung der Bevölkerung zuständig ist, muss es doch ein Anliegen der Gemeinde sein, bestmögliche Voraussetzungen für eine optimale Grundversorgung zu schaffen.

## **Forderung**

Wir fordern den Gemeinderat auf, folgende Massnahmen zu evaluieren:

**1. Die Gemeinde soll die Situation der gesundheitlichen Grundversorgung erheben und aufzeigen.**

Ist die empfohlene Dichte von Hausärzten und Hausärztinnen in Vollzeitäquivalenten von 1 pro 1'000 Einwohner und Einwohnerinnen gewährleistet?

Zusätzlich ist ein kontinuierliches Monitoring der hausärztlichen Versorgung durchzuführen, um frühzeitig Engpässe zu erkennen. Falls die empfohlene Dichte nicht erreicht wird, sind geeignete Massnahmen zu ergreifen, um die gesundheitliche Grundversorgung sicherzustellen.

**2. Austausch zwischen Hausärzten und Hausärztinnen und der Gemeinde Emmen etablieren.** Ein regelmässiger Austausch zur Unterstützung der bestehenden Herausforderungen wie Fachkräftemangel, Bürokratie, Austausch über die geplanten Massnahmen der Gemeinde, gemeinsames Entwickeln von Lösungen etc. soll geprüft werden.

**3. Aufzeigen von Möglichkeiten und Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen, damit die Gemeinde als attraktiver Standort für die Gründung oder Übernahme einer Praxis wahrgenommen wird.**

**4. Informationen über den Zugang zu Fachärzten und Fachärztinnen für die Emmer Bevölkerung vereinfachen.** Erstellen eines digitalen Registers auf der Homepage der Gemeinde Emmen, in denen zum einen die bestehenden Grundversorger, Fachärzte und Fachärztinnen und weiteren gesundheitsrelevanten Institutionen aufgeführt werden, zum anderen die Grundversorger die Kapazitäten der Praxen mittels Onlinezugang selber aktualisieren können.

Diese Massnahmen sollen dazu dienen, die gesundheitliche Grundversorgung der Emmer Bevölkerung weiterhin sicher zu stellen und den Zugang zur Grundversorgung zu erleichtern.

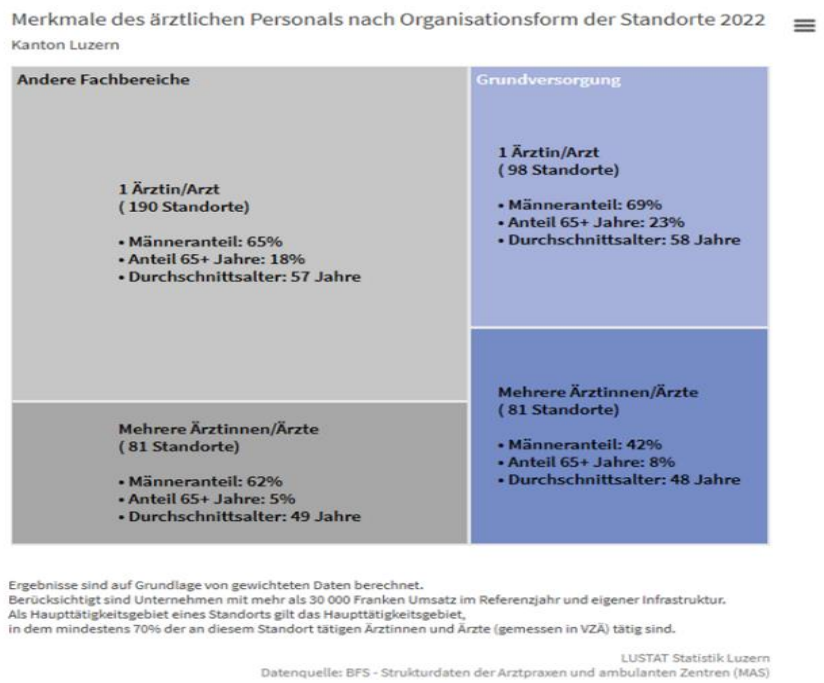
## B Stellungnahme des Gemeinderates

### 1. Einleitung

Einleitend dürfen wir festhalten, dass der Gemeinderat den Handlungsbedarf in dieser Thematik ebenfalls sieht. Wie von den Postulanten zutreffend beschrieben, obliegt die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung im Kanton Luzern dem Kanton. Basis für die Versorgungsplanung bildet also der verfassungsmässige und gesetzliche Auftrag der Kantone, eine «ausreichende, allen zugängliche medizinische Grundversorgung von hoher Qualität zur Sicherstellung der Gesundheitsversorgung zu gewährleisten» (Art. 117a der Bundesverfassung [BV]; SR 101).

Der Regierungsrat reagiert auf aktuelle Entwicklungen und Herausforderungen mit der Vision «Gesundheitsversorgung 2035 ff.». Die Vision des Regierungsrates zeigt auf, in welche Richtung sich die Gesundheitsversorgung im Kanton Luzern entwickeln soll, um weiterhin eine bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung sicherstellen zu können. In den kommenden Jahren sollen daher die drei strategischen Stossrichtungen «Integrierte Gesundheitsversorgung», «Sicherung Grundversorgung» und «Inanspruchnahme/Eigenverantwortung» prioritär ausgebaut und verfolgt werden.

Dabei stellt sich selbstverständlich auch die Ressourcenfrage. Wie untenstehende Übersicht zeigt, bewegt man sich zwar in die richtige Richtung, ist jedoch noch weit weg, um von einer Entspannung zu sprechen. Insbesondere in den unterschiedlichen Fachbereichen gibt es enorme Unterschiede.



Im Jahr 2024 besaßen laut LUSTAT insgesamt 3'709 Ärzte und Ärztinnen, Zahnärzte und -ärztinnen sowie Apotheker und Apothekerinnen eine Berufsbewilligung für den Kanton Luzern (+4,9% gegenüber Vorjahr). Im Bereich der Pflege und der Physiotherapie verfügten 1'336 Personen über eine Bewilligung zur selbständigen Berufsausübung, 9,8 Prozent mehr als im Jahr 2023.

Was aber heisst dies nun für Emmen und wie sieht es bei uns aus? Nun, wahrscheinlich ist davon auszugehen, dass die kantonale Ausgangslage auch bei uns zutrifft. Zudem ist diese Frage, auf eine Gemeinde heruntergebrochen, gar nicht so einfach zu beantworten. Es gibt nämlich keine einheitliche, und wohl auch stets aktuelle, Datenbank. Dazu fehlen schlicht und einfach die gesetzlichen Grundlagen, da in Emmen praktizierende Ärzte und Ärztinnen keiner Meldepflicht gegenüber der Gemeinde unterliegen.

So weist unsere Recherche im Onlineportal Comparis in Emmen 55 Anlaufstellen in folgenden Fachgebieten aus:

- 22 allgemeine Medizinerinnen und Mediziner
- 13 Zahnärztinnen und Zahnärzte
- 5 Frauenärztinnen und Frauenärzte
- 5 Kinderärztinnen und Kinderärzte
- 10 Augenärztinnen und Augenärzte

Diese Zahlen zeigen auf, dass die empfohlene Dichte von Ärzten und Ärztinnen 1/1000 auch bei uns nicht erreicht wird und dass dies je nach Fachbereichen zusätzlich sehr variiert. Da laut Gesetz praktizierende Personen im Bereich Medizin eine entsprechende Bewilligung benötigen, kann man auch hier noch etwas genauer hinschauen. Das sogenannte Medizinalberufsregister (MedReg) des Bundes ist auch zur Meldestelle des Kantons Luzern verlinkt. Ein Blick in dieses [Register \(MedReg\)](#) bringt folgende Angaben für Emmen/Emmenbrücke, respektive 6020 und 6032 zu Tage:

- 20 allgemeine Medizinerinnen und Mediziner
- 1 HNO-Ärztin bzw. Arzt
- 7 Augenärztinnen und Augenärzte
- 4 Gynäkologinnen und Gynäkologen
- 5 Kinderärztinnen und Kinderärzte
- 2 Psychiaterinnen und Psychiater

Auch diese Zahlen zeigen auf, dass Handlungsbedarf vorhanden ist. Die Gemeinde Emmen nimmt daher auch hier eine vorausschauende und verantwortungsvolle Haltung ein. Als Beispiel, welches zudem bestens zu den Ausführungen der Postulanten auf Seite 1 passt, sei erwähnt, dass insbesondere bei der Kinder- und Jugendpsychiatrie im ganzen Kanton ein sehr grosser Nachholbedarf besteht. Dazu hat der Gemeinderat im Vorstand der Spitex Emmen entsprechende Wünsche geäussert, welche durch den Vorstand an der Strategiesitzung 2025 bearbeitet und, wie im EmmenMAIL Ausgabe Januar/Februar 2026 Seite 39 zu lesen ist, bereits durch die Spitex Emmen entwickelt und seit November 2025 angeboten wird. Dies als eines von verschiedenen Beispielen, wie Emmen ihre Verantwortung aktiv lebt und die Zusammenarbeit mit den spezifischen Partnerinnen und Partnern oft rasch und unbürokratisch zu positiven Veränderungen führt.

## 2. Zur Forderung der Postulanten

Die Postulanten fordern eine Auslegeordnung, Vernetzung und eine niederschwellige Zugänglichkeit zum Gesundheitswesen in Emmen. Da passt es gut, dass die geforderten Punkte unter anderen genau die Entwicklungsrichtung des Projektes INGE (Integrierte Gesundheitsversorgung Emmen) treffen. Dieses Projekt ging hervor aus dem Postulat [07/22](#), welches eine Abklärung zur Fusion der Betagtenzentren Emmen AG und der Spitex Emmen forderte. Eine Fusion wird inzwischen nicht mehr angestrebt, die Abklärungen dazu zeigten jedoch deutlich auf, dass eine Zusammenarbeit sinnvoll und eine Vernetzung innerhalb der verschiedenen Dienstleister erforderlich ist. Diese Grundstrategie hat der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 28. August 2024 bestätigt und das weitere Vorgehen bestimmt. Im Verlaufe der Projektphasen wurde dann immer deutlicher, dass die Herausforderungen der Gesundheitsversorgung für die Emmer Bevölkerung in Zukunft einer entsprechenden Fachstelle benötigt respektive dass eine Anlaufstelle, welche für alle Anspruchsgruppen einen niederschweligen Zugang bietet, wohl der richtige Ansatz darstellt. Nach dem Vorbild der Kontaktstelle Alter Emmen (KAE) soll eine übergeordnete Fachstelle rund um die Gesundheitsfragen (Kontaktstelle Gesundheit Emmen KGE) geschaffen werden. Diese Idee, welche als Einfallstor zu einer integrierten Gesundheitsversorgung in Emmen dienen soll, entspricht zudem den definierten Ansätzen innerhalb des Projektes IGEL (integrierte Gesundheitsversorgung Luzern), welche der Kanton Luzern seit 2025 aktiv am Entwickeln ist. Die Gemeinde Emmen hat auch hier eine Pionierrolle eingenommen und ist im Projekt bereits einige Schritte weiter, so dass im Jahr 2026 eine Pilotphase der KGE angegangen werden soll. Entsprechende Mittel wurden im Budget 2026 beantragt und vom Einwohnerrat bewilligt.

Der Kanton fordert in seinem Projekt IGEL zudem, dass Versorgungsregionen anzustreben sind. Dies unter anderem unter Berücksichtigung der folgenden Aspekte:

- Nicht überall braucht es Alles
- Berücksichtigung der Ressourcenschonung aufgrund des Fachkräftemangels
- Horizontale und vertikale Vernetzung der Dienstleistungserbringer

Dieser Forderung könnte Emmen mit der KGE nachkommen und so auch über die Gemeindegrenzen ihre Verantwortung wahrnehmen, was wiederum dem Standort Emmen als Anziehungspunkt für Gesundheitsversorger Auftrieb verleihen könnte.

Um hier auch den Zahn der Zeit zu treffen, wurde das Projekt INGE mittels einer Echogruppe begleitet. Dieser Echogruppe gehören Personen mit einer Affinität im Bereich Gesundheit an und stammen aus verschiedenen Bereichen wie Gesundheitsversorger (stationär und ambulant), Verwaltung (kommunal und kantonal) und Politik. Ihre Rückmeldungen wurden dann jeweils in den weiteren Projektverlauf aufgenommen und bearbeitet.

Die Postulanten fordern zudem, dass ein regelmässiger Austausch stattfinden soll, dass ein Monitoring zu erstellen sei und dass vorhandene Angaben auf einfache Art und Weise der Emmer Bevölkerung zugänglich gemacht werden sollen. Im Rahmen der technischen und gesetzlichen Möglichkeiten begrüssen wir auch dies. Ob das auf der Homepage der Gemeinde Emmen oder einer eigenen Webseite der KGE sein sollte, wird zum jetzigen Zeitpunkt noch offengelassen. Als Vorbild könnte unter anderem die Homepage der KAE [Kontaktstelle Alter Emmen](#) dienen. Auch dort sind der Anspruchsgruppe entsprechenden Kontakte und Unterlagen sehr niederschwellig erreichbar.

### **3. Kosten**

Die Beantwortung dieses Postulates hat keine zusätzlichen Kosten verursacht

### **4. Schlussfolgerung**

Aufgrund der Tatsache, dass die Gemeinde Emmen bereits seit 2023 in die Richtung der Forderungen dieses Postulates arbeitet, sind wir bereit, dieses Postulat entgegenzunehmen und im weiteren Projektverlauf von INGE die geforderten Punkte zur Prüfung aufzunehmen.

Der Gemeinderat ist deshalb bereit, das Postulat entgegenzunehmen.

Emmenbrücke, 28. Januar 2026

Für den Gemeinderat

Ramona Gut-Rogger  
Gemeindepräsidentin

Patrick Vogel  
Gemeindeschreiber